

folgenden Übersicht durch ein Sternchen gekennzeichnet. Endlich habe ich V. 675 f., weil an ihrer Heilung zu verzweifeln ist, gänzlich fortgelassen.

Der Kommentar ist eine Auslese alles dessen, was fürs sprachliche und sachliche Verständnis des Dichtwerkes die erklärenden Ausgaben und die reichen Wissensmagazine unserer gelehrten Zeitschriften darbieten. Hier nahm ich den Ausgang von der großen griechischen Ausgabe N Weckleins (Leipzig 1891), dem kein gerechter Mann das Verdienst schmälern wird, sich um Kritik und Exegese des Aischylos nicht bloß ehrlich, sondern auch mit Erfolg bemüht zu haben. Aber ich habe auch Kaibels Elektra und was v Wilamowitz in zahlreichen Werken zur Aufklärung der Tragiker beigesteuert hat, sofern es mir unanfechtbar richtig schien, nach Thunlichkeit für meine Zwecke ausgebeutet. Die geforderte Knappheit nötigte zu bündigster Zusammenfassung, so daß das Neue nach dieser Richtung hin, oft in einem einzigen Wort oder einem kurzen Satzteil enthalten, nur der Kenner zu würdigen vermag: *φρονέοντι συνετὰ γάρω*. Es sei noch bemerkt, daß ich auf eine Erklärung der persischen Eigennamen, sowie der Details der persischen Geschichte V. 765—777 nicht eingehen zu müssen glaubte. Auch die Wiedergabe der großen Inschrift von Behistan (Fr Spiegel, Die altpersischen Keilinschriften, Leipzig 1862, S 5 ff.) hielt ich für erläßlich.

In der Einleitung beschränkte ich mich nicht darauf, mit dem Gerölle der litterarhistorischen Überlieferung zu operieren, sondern ich war auch bemüht, dem so errichteten Rohbau durch die Thatsachen der Geschichte und des öffentlichen Lebens der Griechen — an beiden hat ja Aischylos regen Anteil genommen — Festigung und Schönheit zu verleihen. Denn erst dadurch werden die Zusammenhänge klar und das Verständnis vertieft.